

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Obwalden. Herbstversammlung des Obw. Lehrervereins. Den schönsten Herbsttag wählten wir zu unserer Lehrerversammlung auf Stalden, ob Sarnen, am 19. Weinmonat. Sonnengold lag über Wald und Hang.

Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Schulbuchfrage. Wir haben bekanntlich keine obwaldnerischen Schulbücher, sondern brauchen die Lehrmittel anderer Kantone. In erster Linie ist Schwyz unsere „Reihbibliothek“. Schon lange fühlte die Lehrerschaft den großen Mangel und hat öfters Anstrengungen gemacht, um eigene Schulbücher zu erhalten. Aber jeder Anlauf prallte ab an einem unsichtbaren Gegenstande, am Geldmangel.

Heute lassen wir nicht mehr „lugg“. Zuerst soll das Viertklabuch geschaffen werden; denn auf dieser Stufe sind die Nachteile besonders groß, da im schwyzerischen Lehrbuch in Geographie und Geschichte natürlich nicht unser Kanton berücksichtigt ist. Wir verlangen in einer Eingabe an den Erziehungsrat die Bewilligung, Schulbücher zu verfassen. Sollte wieder das alte Lied ertönen: „Wir haben kein Geld“ — dann stellen wir dem Kanton den Antrag, auf unsere Gefahr hin den Druck und Verlag zu übernehmen. Soweit kommt es hoffentlich nicht. Es wäre doch eine Schmach, wenn der Kanton für alles andere Geld hätte, nur für seine Kinder nicht.

Im gemütlichen Teil, am Nachmittag, feierten wir drei Jubiläen. Auf eine 25jährige Amtstätigkeit blicken zurück: unser verehrte hochw. Herr Pfarrer Britschgi als kantonaler Schulinspektor und die Herren Burch und Schellenbaum als Lehrer in der Gemeinde Sarnen. Ganz einfach war die Feier, aber so froh und sonnig wie der goldene Herbsttag.

Zufrieden nahmen wir Abschied von „Sonnenberg“, Sonne im Herzen und in den Augen. Möge sie leuchten in die Schulstube während der kalten Wintertage!

St. Gallen. Zur Erinnerung an Seminar direktor Barga der hatten sich 40 ältere und älteste Lehrer der Kantone St. Gallen, Appenzell und Glarus in Rorschach zusammengesunden. Gedächtnisrede auf den Gefeierten und ein Rundgang durchs Lehrerseminar Marienberg und gemütliches Beisammensein ließen den Veteranen die Zeit rasch vergehen. — In einem Tagesblatt liest man, daß kein so großer Ueberfluß an patentierten Lehrern mehr bestehe; an Sekundarlehrern schon gar nicht mehr, und auch für die Primarlehrer scheine sich die Situation zu bessern. Wenn es sich so verhält ist es ganz recht. — Der Bibelfkurs in Mels wies schon am ersten Tag 40 Geistliche und Lehrer auf; die ganze Veranstaltung darf als gelungen bezeichnet werden. Vorträge hielten die Herren Lehrer Zöl. Benz und Pfarr. Resignat Meßmer. In diesem Zusammenhang sei auch noch erwähnt, daß Hr. Benz in seinen diesjährigen Herbstferien außer diesem Bibelfkurs im Oberland auch noch solche in Stans und Schwyz leitete.

Aargau. In Nr. 41 vom 8. Oktober Seite

330 bezeichnet wahrhaft die „Schweiz. Lehrertg.“ die aarg. kathol. Lehrer, die an der Kantonal Konferenz für Streichung von § 20, wonach konfessionell getrennte Schulen im Aargau unzulässig wären, gestimmt haben, als „Mittläufer“, und im Gegensatz dazu die Gesinnungstreuen mit „Man“. Und ein solches Blatt, das die treue katholische Lehrerschaft also beschimpft, behauptet neutral zu sein. F.

— Nach Thurgau. Wie ich höre, soll durch eine Statutenrevision der Sektion Thurgau des „Schweiz. Lehrervereins“ die „Lehrerzeitung“ obligatorisch erklärt werden. Ich nehme an, die katholischen Lehrer werden da zum Rechten sehen, entweder dieser Sektion nicht beitreten oder das Obligatorium bekämpfen. Das Organ für einen katholischen Lehrer ist die „Schweizer. Schule“ und nicht die „Lehrerzeitung“. Vergleiche wieder obigen Fall Aargau! F.

Thurgau. (Korr. v. 18. Okt.) Der „Thurg. Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit“ führte vom 10.—15. Oktober in Kreuzlingen einen Einführungskurs ins Arbeitsprinzip durch. Etwa 70 thurgauische Lehrkräfte nahmen daran teil. Und es war wirklich eine Freude mitzumachen. Eine Fülle von praktisch brauchbaren Anregungen wurden geboten. Freilich war es in der verhältnismäßig kurzen Zeit nicht möglich, so tiefgreifend und umfassend alles zu behandeln, wie dies an eidgenössischen Kursen geschehen kann. Es war eben nur ein Einführungskurs. Doch darf hier gesagt sein, daß sämtliche Kursisten ohne Ausnahme vollauf befriedigt waren über das Resultat. Den Kursleitern unser Lob! Sie haben es verstanden, in wenig Stunden den Hergewonnenen neue Wege zu zeigen, die man beschreiten soll, um den Unterricht möglichst anschaulich, interessant, dem kindlichen Wesen am besten entsprechend zu gestalten. Das Arbeitsprinzip bringt Freude und Leben ins Schulzimmer. Es verfrächt lange Stunden und legt Farbe in ödes Einerlei. Es hilft besonders auch dem weniger begabten Schüler, leichter vorwärts zu kommen. In einer Schule, wo nach diesem Prinzip unterrichtet wird, schauen die Gesichter hell und froh in die Welt. Allerdings bringt es dem Lehrer vermehrte Arbeit, es erheischt gründliche Vorbereitung und große Liebe zur Sache. Aber dementsprechend wird auch der Dank des Kindes größer sein. — Die Kursisten waren in drei Stufen gruppiert. Fr. Schöpfi aus Zürich und Herr Merki, Lehrer in Männedorf, also zwei Autoritäten auf diesem Gebiet, leiteten den Kurs für die Unterstufe (1.—3. Schuljahr). Weiter der Mittelstufe (4.—6. Schuljahr) waren die Kollegen Eberli in Kreuzlingen und Forster in Amriswil. An der Oberstufe wirkten als Kursleiter ebenfalls zwei einheimische Kräfte, die Kollegen König in Radolf und Radolfer in Frauenfeld.

Solche Kurse sind sehr begrüßenswert. Man empfängt neue Anregungen, mancherlei methodische Winke und sieht, wie vieles sich besser gestalten läßt. Man tauscht Erfahrungen aus und kann, was nicht zu unterschätzen ist, edle Kollegialität pflegen. Ein Stündlein froher Unterhaltung im

Kollegentreise hat noch keinem geschadet. Im Gegenteil. Jeder fühlt das Bedürfnis in sich, nach langen Arbeitsstunden einige freie Momente in geselliger Runde zu verbringen. Hierzu bieten die Kurse jeweils auch Gelegenheit. Und es ist recht so.
a, b.

In's Leben hinaus!

Für die Lehrer an Fortbildungsschulen kommt just zur rechten Zeit vor Beginn des arbeitsreichen Winterkurses die frohe Nachricht, daß Heft II für Jünglinge des allerorts begrüßten Werkleins: In's Leben hinaus von Jos. Bächtiger und Ulrich Hilber in den nächsten Tagen fertig gestellt ist. Das neue Heft wird mit seinen zwei neuen, zeitgemäßen Kapiteln: Auf der Wanderschaft und Allerlei Arbeitsgenossen viel ernste und kurzweilige Lektüre für Fortbildungsschule und Privatgebrauch vermitteln und vor allem besten Einfluß in christlich-religiösem Sinn ausüben. Wir werden auf die zeitgemäße literarische Erscheinung demnächst ausführlich zu sprechen kommen. Für heute wollten wir nur das Interesse wecken, da sich jeder Lehrer oberer Klassen und an Fortbildungsschulen um neuen, guten Stoff für die Winterarbeit umsieht. Die Beobachtung in St. Gallen nimmt heute schon Bestellungen entgegen.

Kirchenmusikalisches.

Frei Jos., op. 16. Chorheft für Cäcilienvereins-Produktionen. Im Auftrage verschiedener Vereinsverbände herausgegeben. Partiturausgabe. Dritte erweiterte Auflage. Preis: Einzeln 1 Fr., von 10 Exemplaren ab 70 Cts. Verlag: Schweiz. Kirchenmusikaliendepot Ballwil (Nuzern).


Das gebiegene Chorheft liegt in dritter Auflage vor. Es ist nicht nur durch gut gewählte Gesänge erweitert, sondern auch wesentlich verbessert worden. Der Herausgeber handelte nach den Worten des göttlichen Lehrmeisters, der sagte, ein guter Hausvater bietet aus seinem Schatz Neues und Altes. Der Chorale Teil birgt neben Asperges, II. Credo, Pange lingua, Psalm laudate und Magnificat, letztere mit wohlgesetzten Falsobordoni, in der neuen Ausgabe auch noch das österliche Vidi aquam. Die Uebersetzung in moderne Noten hat mehr als bisher die rhythmischen Dehnungen berücksichtigt und streng durchgeführt. Die Begleitung zu den genannten Gesängen steht der Springerischen Kunst nicht nach: fern aller steifen Stigkeit bietet sie reiche Abwechslung, feine Akzentuierung und jenes künstlerische Maßhalten, das den Fachmann verrät.

So bietet dieser Teil allen Chören Gelegenheit, gemeinsam die so oft wiederkehrenden Choralgesänge vorzutragen. Praktisch, reichhaltig und kirchenmusikalisch vornehm ist der mehrstimmige Teil des Chorheftes. Praktisch und reichhaltig: Gerade jene Andachten sind mit Gesängen bedacht, die immer mehr aufblühen, die Andacht zum heiligen Herzen Jesu und zur Gottesmutter. Hier kommen bewährte Männer wie Witt, Auer, Bipp, Stein und der Herausgeber zu Worte; wer wird es nicht begrüßen, daß der leider zu früh heimgegangene Schildknecht mit seinem frommen „O Deus, ego amo te“ vertreten ist (für Männerstimmen), das sich nicht nur bei Segensandachten, sondern auch als Einlage im Hochamt verwenden läßt? Erwähnt sei noch, daß die dritte Auflage zwei neue Predigtgesänge bietet, für gem. Chor das eine, das andere für Männerchor. Beim Mangel von Grabliedern, die musikalisch und textlich unserm katholischen Empfinden nachkommen, wird jeder Chor gerne zum Grabgesang greifen, der im Chorheft enthalten ist. So bietet es zu bescheidenem Preise reichhaltigen Stoff für große und kleine Chöre, ein zuverlässiges Vademecum für den liturgischen wie außerliturgischen Gottesdienst. Möge es auf vielen Orgelemporen Eingang finden. (Den Besitzern der 1. und 2. Auflage diene zur Kenntnis, daß die in der 3. Auflage neu aufgenommenen Gesänge einzeln bezogen und der früheren Auflage beigelegt werden können. Preis 25 Cts.)
Friedr. Frey, Stiftskaplan.

Ablatzgebet für Kirchenjänger. Schweizerischer Kirchenmusikverlag Ballwil (Nuzern). Soll der Gesang der Kirchenchöre nicht dem „tönenden Erz und der klingenden Schelle“ gleichen, muß der Sänger in Glauben und Wahrheit singen, er muß die richtige Gebets- und Kirchenstimmung haben. Diesen Geist vermittelt in erbaulicher Weise ein kirchliches Ablatzgebet, das Papst Pius X. am 3. Jan. 1913 mit einem Ablatz von 300 Tagen jedesmal bedacht hat; der Ablatz ist den armen Seelen zuwendbar. Dieses Gebet eignet sich vorzüglich als Vorbereitungsgebet vor dem Gottesdienst. Der Schweiz. Kirchenmusikverlag hat es auf zwei Kunstbildchen drucken lassen: das eine die hl. Cäcilia von Fr. Böffler, das andere die hl. Cäcilia von Fritz Kunz darstellend. Die Bildchen lassen sich bequem im Gebetbuch unterbringen, so daß es der Sänger stets zur Hand hat. Der kleine Preis — 1 Stück 4 Cts., 100 Stück 4 Fr. — ermöglicht es jedem Chor, dieses Ablatzgebet zu kaufen. Wir empfehlen es eindringlich.

Friedr. Frey, Stiftskaplan.

Redaktionsluß: Samstag.

 „Von einem großen Unbekannten“! Ihr Leser der „Sch.=Sch.“, sorget dafür, daß diese schulpolitische Gewissensforschung mit dem Schweizervolk von L. R. in jedem katholischen Hause bekannt wird! (Siehe Inserat auf letzter Seite!) 